



Die Militärmusik Tirol unter der Leitung von Obstlt. Hannes Apfoltnerer – im Bild beim Großen Zapfenstreich am Landhausplatz – spielt heute Abend im Congress Innsbruck.

Foto: Böhm

Konzert der Militärmusik

Innsbruck – Die Militärmusik Tirol ist eines der musikalischen Aushängeschilder nicht nur des österreichischen Bundesheeres, sondern auch Tirols. Unter der Leitung von Oberstleutnant Hannes Apfoltnerer sind in dieser Formation Spitzenmusikanten aus allen Teilen des Landes zusammengefasst.

Einer der Höhepunkte im Jahreslauf des gefragten Ensembles ist das Edelweiß-Galakonzert, das heute Abend ab 20 Uhr im Saal Tirol des Congress Innsbruck stattfindet. Auf dem Programm stehen Werke klassischer Blasmusik-Literatur genauso wie moderne Arrangements. U. a. zu hören ist heute die Formation *Othersound*: sechs junge Militärmusiker, die moderne Lieder auf traditionellen Instrumenten covern. (TT)

Einbrüche in Landhaus geklärt

Innsbruck – Nachdem das Amt der Tiroler Landesregierung und mehrere Parteiklubs in den vergangenen Wochen mehrfach von einem Einbrecher heimgesucht wurden, konnte die Polizei gestern einen 24-jährigen Täter ausforschen. Der Mann zeigte sich bei seiner Vernehmung geständig, das Geld gestohlen zu haben. Er wollte damit seine Schulden begleichen, gab er gegenüber der Polizei an. Den Großteil der Beute, ein vierstelliger Eurobetrag, dürfte er in Spielautomaten gesteckt haben. Der Verdächtige wurde auf freiem Fuß angezeigt. (TT)

Regungslos im Wasser

Mayrhofen – Passanten fanden am Freitagmittag in Mayrhofen einen 19-jährigen Einheimischen regungslos im Bachbett des Zillers. Die Einsatzkräfte konnten den Mann aus dem Wasser ziehen und reanimieren. Er wurde mit dem Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck geflogen. Hinweise auf Fremdverschulden lagen vorerst nicht vor. Aufgrund seiner Verletzungen konnte der 19-Jährige bisher noch nicht befragt werden. Zum Unfallzeitpunkt führte der Ziller relativ wenig Wasser. (TT)

Sohn stürzte vom Sozius

Schwoich – Bei einem Unfall mit ihrem Mofa kamen am Freitagnachmittag eine 32-jährige Frau und ihr zehnjähriger Sohn zu Sturz. Die Frau war von Schwöich in Richtung Bad Häring unterwegs, als das Fahrzeug ins Schleudern geriet und die Lenkerin in einen angrenzenden Bach fiel. Der Sohn stürzte vom Sozius und kam auf dem Gehsteig zu liegen. Die Frau erlitt schwere Verletzungen und wurde ebenso wie ihr Sohn, der Abschürfungen erlitt, ins Krankenhaus gebracht. (TT)

Gewehr bei Fuß fürs Register

Ein Kompromiss mit dem Ministerium sichert den Tiroler Schützen eine praktikable Lösung für die Waffenregistrierung. Auf die Kompanien wartet trotzdem viel Arbeit.

Von Marco Witting

Innsbruck – „Aufwändig, aber praktikabel.“ Fritz Tiefenthaler, Landeskommandant der Tiroler Schützen, weiß, dass in den kommenden Wochen auf die Kompanien einige Arbeit zukommen wird. Schließlich müssen die 11.500 Waffen der Schützen in das von der EU längst geforderte Zentrale Waffenregister (ZWR) aufgenommen werden. Jede einzeln. Und das ist nur noch bis Ende Juni kostenlos. Doch bei den gestrigen Verhandlungen mit dem Innenministerium gelang den Tirolern jetzt im-

merhin ein „Kompromiss“.

Zwar wollten die Schützen ihre Waffen am liebsten alle beim Waffenmeister des Schützenbundes registrieren lassen, doch sie stellten auch klar, der Registrierungspflicht auf jeden Fall nachkommen zu wollen. „Es kann laut EU-Verordnung nur eine Registrierung auf eine natürliche Person geben. Wir wollen und müssen uns bei den Waffen natürlich ganz genau ans Gesetz halten“, sagt Tiefenthaler.

Die Waffen werden jetzt auf den Namen des Waffenverantwortlichen der einzelnen

Kompanien mittels dessen Bürgerkarte registriert. Würde es allerdings hier einen Funktionswechsel innerhalb der Schützen bei einem Waffenmeister oder Hauptmann geben, müssten ab Juli 2014 alle Gewehre der Kompanien wieder einzeln umgeschrieben werden. Kosten: zwischen zehn und 50 Euro. Pro Waffe.

„Nach unseren Gesprächen soll es möglich sein, die Waffen ‚en bloc‘ umzuschreiben“, sagt Tiefenthaler, der ansonsten massive finanzielle Belastungen befürchtet hatte. Zudem soll im Waffenregis-

ter auch erkenntlich gemacht werden, welche den Kompanien gehören bzw. ob jemand privat Waffen besitzt.

„Wir hätten verschiedene Vorschläge gemacht, die Arbeit der Behörde selber zu übernehmen. Das geht aber wegen des Gleichheitsgrundsatzes nicht“, sagt Tiefenthaler. Dafür kommen die voraussichtlichen Änderungen für die Schützen auch anderen Waffenbesitzern zugute. Der Landeskommandant wird bei der morgigen Bundesversammlung der Schützen den Kompanien das Verhandlungsergebnis präsentieren.



Die Gewehre der Schützen werden jetzt alle registriert.

Foto: Böhm

„Der Bedarf an Schlafstellen ist enorm“

Innsbruck – „Immer wieder mussten wir Menschen weg-schicken, weil die Notschlafstellen bereits besetzt waren“, erzählt Monika Horvath. Sie ist eine der Mitarbeiterinnen der Vinzenzgemeinschaften, die im Winter für das Projekt VinziBett im Einsatz war.

Acht Dauer- und fünf Einzelschlafplätze wurden in einem Innsbrucker Haus eingerichtet. „Unsere Erfahrung hat gezeigt, wie dringend die-

ses Angebot in Innsbruck benötigt wird“, erklärte Christoph Wötzer, Präsident der Vinzenzgemeinschaften Tirol, gestern bei einer Pressekonferenz. Es habe während des ganzen Winters nie Probleme gegeben, erzählt Horvath. „Es kam zu keinen Konflikten. Die Menschen waren einfach sehr dankbar, dass sie einen Platz zum Schlafen hatten.“ Man habe das Projekt „aus der Not heraus“ gestartet, betont Wöt-

zer. „Ich hoffe, dass auch in Zukunft derartige Angebote geschaffen werden, weil das einfach dringend nötig ist“, betont der Präsident. Dafür brauche es aber finanziellen Rückenwind seitens der Politik: „Dann sind wir durchaus auch bereit, das selbst noch einmal umzusetzen“, erklärt Wötzer.

Umgesetzt haben die Vinzenzgemeinschaften auch das Pilotprojekt VinziHand. „Wir wollen Bewohnern von Flüchtlingsheimen und Menschen, die Zeit haben und Gutes tun wollen, eine sinnvolle Tagesbeschäftigung verschaffen. Es gibt viele ältere Menschen, denen mit kleinen Diensten sehr geholfen werden kann“, betont der Obmann Dietmar Günther.

Die Privatpersonen spenden an die Vinzenzgemeinschaft einen entsprechenden Betrag. Die angebotenen Leistungen umfassen jegliche Gartenarbeit bis zu kleinen Arbeiten im und am Haus. „Das Pilotprojekt wird vorerst für eine Dauer von sechs Monaten begrenzt“, sagt Günther. (kaz)



Christoph Wötzer, Monika Horvath und Dietmar Günther (von links) in der Notschlafstelle, die von vielen genutzt wurde.

Foto: Vinzenzgemeinschaften Tirol

Buchhalterin hinterließ Finanzloch

Innsbruck – Von 130.000 Euro auf 1,047 Mio. Euro wuchs die Summe an, die die ehemalige Buchhalterin eines Tourismusverbandes im Unterland unterschlagen haben soll. „Unglaublich, welche kriminelle Energie da entwickelt wurde“, zeigt sich der TVB-Obmann fassungslos. Wie berichtet, wurde die Frau im Oktober 2013 entlassen, nachdem der Steuerberater Ungereimtheiten beim Jahresabschluss entdeckt hatte. „Unter Zeugen beteuerte sie mir mehrmals, es seien nicht mehr als 130.000 bis 140.000 Euro“, erzählt der Obmann.

Zunächst wollte man der Frau eine Chance auf Wiedergutmachung geben. Doch die ist nun vorbei, da sich die fehlenden Gelder auf über 1 Mio. Euro belaufen. „Die Anklageschrift liegt vor. Der Gerichtstermin steht aber noch nicht fest“, sagt der Obmann. Er beschuldigt die Frau, Urkunden, Bankauszüge und Bankkonten gefälscht zu haben, um an

das Geld zu kommen. Warum das nicht früher auffiel: „Die Hauptrolle spielte das Vertrauen. Ich hätte die Beträge der jeweils vorgelegten 30 bis 50 Rechnungen addieren und mit der überwiesenen Gesamtsumme vergleichen müssen“, weiß der Obmann nun. Das zu viel überwiesene Geld sei in eine Firma geflossen, der die Ex-Buchhalterin als Geschäftsführerin vorstehe. „Laut unseren Recherchen lebte die Firma mit mehreren Angestellten zu über 90 Prozent von unserem Geld, obwohl wir ihr keinen einzigen Auftrag erteilt haben“, behauptet der Obmann. Einen Insolvenzantrag könne man nicht stellen. Denn für die Frau gilt die Unschuldsvermutung. Der TVB stopft das Loch vorerst mit Rücklagen.

„Das ist alles nicht ganz so“, sagt die Anwältin der Ex-TVBAngestellten. Wegen des laufenden Verfahrens will sie derzeit keine weitere Stellungnahme abgeben. (ad)